

...Montag, 06. August 2018

ZWEIBRÜCKEN LAND

Nächtlicher Laster-Rastplatz raus, Einfamilienhäuser rein

St. Ingbert: Anwohner in der Blieskasteler Straße klagen über Lärmbelästigung – Stadtverwaltung möchte Gewerbezone zum Wohngebiet umwidmen lassen

Von Benjamin Sachon



Oberbürgermeister Hans Wagner (Mitte, mit Planzeichnung in der Hand) trifft sich auf dem Herzer-Gelände mit Anwohnern, die sich nachts von parkenden DPD-



 teilen

 teilen

 tweet

 teilen



In St. Ingbert, auf dem ehemaligen Baustoff-Firmengelände Sehn am Bahndamm an der Ecke Blieskasteler-/Oststraße, soll ein Wohngebiet entstehen. Oberbürgermeister Hans Wagner verspricht den Anwohnern, ihr Lärmproblem zu lösen: Derzeit nutzen Lastwagen das Areal als nächtlichen Abstell- und Ruheplatz.

Bei einer Anwohnerversammlung am Samstag stellte Wagner auf dem geschätzt 20 000 Quadratmeter großen Gelände etwa 25 Parzellen für Einfamilienhäuser in Aussicht. Der OB äußerte den Wunsch, „dass auch die Anwohner sagen, dass sie das Wohngebiet wollen. Wenn die Bürger dahinterstehen, findet das beim Land mehr Gewicht, als wenn es nur der Stadtrat sagt.“ Denn neben Stadtrat und Saarpfalz-Kreis hat auch die saarländische Landesregierung mitzureden. Für den Marsch durch die Instanzen will die Stadtverwaltung eine Unterschriftenliste erstellen, in die sich Anwohner und Unterstützer eintragen können. Gelingt die Umwidmung vom Gewerbe- zum Wohngebiet reibungslos, könne man in zwei Jahren soweit sein, erklärte der Oberbürgermeister am Samstag. Das Stadtratsmitglied Wolfgang Weisgerber (Unabhängige Christdemokraten UCD): „Kurzfristig sind wir daran interessiert, dass sich dort etwas bewegt. Dass Ruhe ist und die Lkw verschwinden. Langfristig wollen wir, dass das Gelände anders genutzt wird.“

Zunächst einmal, so einer der versammelten Bürger, seien die Anwohner tatsächlich an einer kurzfristigen Lösung interessiert. Dass Fernfahrer hier ihre Lastwagen abstellten, bringe eine massive Lärmbelästigung mit sich: „Es spricht ja nichts gegen diese Nutzung. Aber dann muss man das Gelände entsprechend herrichten.“ Der Anwohner nannte Beispiele: „Da kommt einer frühmorgens, fährt

drei Runden. Alles klappert und scheppert. Bei Nacht laufen drei oder vier Stunden lang die Motoren für die Kühlung.“ An Wochenenden schliefen Fahrer verbotenerweise in den Kabinen. „Und jeder Baum auf dem Gelände wird ‚fremdgewässert‘“, formulierte ein Nachbar. Einer von ihnen ist Peter Wagner. Er sagte: „Alles nach 6 Uhr ist ja akzeptabel. Aber um 4 Uhr, da ist es inakzeptabel. Vor allem jetzt im Sommer, wo man die Fenster nicht zumachen kann.“

Oberbürgermeister Hans Wagner kündigt an, sich bald mit Andreas Herzer zusammzusetzen, dem das Gelände gehört. Der OB sagt, er wolle klären, ob man die Lastwagen dort woanders abstellen kann oder ob es möglich sei, ein ganz anderes Gelände zu nutzen. Wagner meint, dass sich dafür ein anderes Areal des Baustoffwerks Sehn direkt gegenüber in der Oststraße anbiete. Jedenfalls wolle Wagner eine Lösung finden und die Anwohner auf dem Laufenden halten.

Widerstände gegen das Wohngebiet erwartet der Oberbürgermeister nicht. „St. Ingbert ist eine Zuzugsstadt, ein Mittelzentrum mit hoher Wohnqualität“, findet er. Die Nachfrage nach Wohnraum sei hoch, man müsse also Wohnungen zur Verfügung stellen. Tatsächlich werte ein neues Wohngebiet anstelle der Gewerbebrache das Stadtbild auf, unterstützt Stadtratsmitglied Olaf Blaumeister (Freie Wähler) das Ansinnen. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand dagegen sein könnte“, bekräftigt der OB. Befürchtungen, auf dem Gelände könnten am Ende Hochhäuser in den Himmel ragen, zerstreute Wagner: Die Stadt lege fest, was gebaut werden darf und was nicht. Wobei jedes höhere Haus aber auch den Schall von der benachbarten Bahnlinie dämpfe. Mit der Bahn will Wagner auch noch reden – wegen nächtlicher Güterzüge und wegen einer Lärmschutzwand zwischen Gleisen und angedachtem Wohngebiet.